

befohlenen Themen sprach, wurde aus seinem Amt entfernt und verfolgt.

DOKUMENT 31
(TSCHECHOSLOWAKEI)

Aussage

des Herrn Jaroslav Schubert, geboren am 27.5.1922 in Kaschan/CSR, Kaplan der Katholischen Kirche, bis zum Juli 1953 wohnhaft gewesen in Deutsch-Beneschau, Kreis Keblitz/Böhmen (CSR), jetzt wohnhaft in München-Obermenzing, Rathochstrasse 77.

Die Kommunisten hatten 1949 eine sogenannte katholische Aktion gegründet, die u.a. den Auftrag hatte, den Priestern für ihre Sonntagspredigten bestimmte Direktiven zu geben. Diese Katholische Aktion sollte ein massgebendes Organ in der Kirchenverwaltung werden. Man versuchte, auch die Bischöfe dafür zu gewinnen, die es aber ablehnten und bei der allgemeinen Verfolgungswelle im Jahre 1950 dann beseitigt wurden. Mitglieder der Katholischen Aktion war zunächst eine ganze Anzahl dem Regime ergebener Priester und Laien. Nachdem aber im Jahre 1949 ein Dekret des Vatikans herausgekommen war, wonach sämtliche Mitglieder dieser Katholischen Aktion exkommuniziert wurden, verliessen die meisten diese Aktion, und es blieben nur noch ganz besonders regimetreue Priester und Laien darin, die dann auch exkommuniziert waren.

Als Nachfolge-Organisation wurden dann die sogenannten Diözesan-Friedenskomitees der Priester eingerichtet. Es waren dies Unterabteilungen eines gesamtstaatlichen Friedenskomitees für die Priester. Vorsitzende waren Minister Plo j har und Minister H o r a k, beides frühere Priester. Diese Zentralstelle war wiederum eine Zweigstelle des Allgemeinen Friedenskomitees, bei dem die beiden genannten Personen im Vorsitz waren. Für diese Tätigkeit erhielten sie den Ehrendoktor der Theologie der Universität Prag.

Diese Friedenskomitees gaben ebenfalls für die Sonntagspredigten verschiedene, bestimmte Themen an. Allmählich hat sich die Tätigkeit dieser Friedenskomitees so entwickelt, dass sie praktisch die Vorgesetzten sämtlicher Priester geworden sind, d.h. also insbesondere in Verwaltungsfragen. Die Vorsitzenden in jeder Diözese sind die Kapitelvikare, die von den Kommunisten eingesetzt worden sind. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass diese Friedenskomitees die Nachfolgestellung unserer Bischöfe eingenommen haben.

Bei den Themen, die uns für die Predigten genannt wurden, handelte es sich vorwiegend um aktuelle Tagesfragen, z.B. wurden wir sehr häufig angewiesen, für die Kollektivwirtschaften Propaganda zu machen. Auch aus Anlass des Korea-Krieges, der Ächtung der Atombombe usw. wurden uns Themen genannt. Es wurde auch überwacht, ob wir tatsächlich über diese Themen sprachen. Allerdings konnte man, wenn man geschickt war, diese Themen etwas neutralisieren. Wenn ein Priester wiederholt diese Themen vernachlässigte, musste er mit seiner Verhaftung rechnen. Allerdings wurden dann andere Gründe vorgeschoben.

So z.B. ist mein Vorgänger in der Pfarre Beneschau, *Sasina*, ein Priester, der es grundsätzlich ablehnte, über diese Themen zu sprechen, rechtzeitig geflohen, bevor er deshalb verhaftet werden sollte. Auch der Rektor des Theologischen Instituts in Budweis, *Sidlo*, der ebenfalls Predigten hielt, bei denen diese Themen nicht behandelt wurden, ist 1952 verhaftet worden. Als vorgeschobener Grund wurden Unregelmässigkeiten mit seinen Lebensmittelkarten angegeben. Sidlo war bis Ende 1953 in Haft beim STB (Staatssicherheitsdienst) und wurde erst dann verurteilt, und zwar zu 15 Jahren Zwangsarbeit, wie mir mitgeteilt wurde. Auch der Theologieprofessor *Maly*, der an dem Theologischen Institut in Budweis lehrte und predigte, wurde aus dem gleichen Grunde wenige Wochen vor Sidlo verhaftet. Er wurde zunächst in das Konzentrationskloster Zeliv gebracht und nach etwa einem Jahr in das